

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

13.10.1868 (No. 241)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 13. Oktober.

N. 241.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 fr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Amtlicher Theil.

Durch höchsten Befehl Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs vom 10. d. wird während der Dauer der Beurlaubung des Generallieutenants und Divisions-Commandeurs Prinzen und Markgrafen Wilhelm, Großherzogliche Hoheit, der Kriegs-Minister Generallieutenant und General-Adjutant von Beyer mit der Führung des Commandos der Division beauftragt.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben mit höchster Entschliessung vom 9. d. Mts. gnädigst geruht, dem Professor Gustav Simon an der Universität Heidelberg den Charakter als Hofrath zu verleihen; den Architekten Josef Durm dahier zum Professor der Architektur an der Polytechnischen Schule dahier zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 9. d. Mts. gnädigst geruht, den Bezirks-Ingenieurpraktikanten Christian Mahla zum Ingenieur zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

München, 10. Okt. Der „Süddeutsche Telegraph“ meldet: In der heutigen Abend-Sitzung der süddeutschen Militärkommission wurden die vereinbarten Urkunden unterzeichnet. Fürst Hohenlohe schloß hierauf die Konferenz, indem er den Mitgliedern derselben den Dank für das alleseitig bewährte freundschaftliche Entgegenkommen ansprach.

Hendeburg, 11. Okt. Die Provinzial-Landstände sind heute zusammengetreten. Baron Schel-Wlesien verlas eine Ansprache mit Hinweis auf den ersten Zusammentritt unter dem jetzigen Landesherren. Er betonte besonders die kurze Dauer der Diät.

Wien, 10. Okt. Die „Wien. Ztg.“ veröffentlicht eine kaiserl. Verordnung, durch welche mit Beziehung auf die Grundgesetze des Staats die Befugnisse der Regierungsgewalt provisorisch bestimmt werden, zeitweilige Ausnahmen von den bestehenden Gesetzen zu verfügen. — Dasselbe Blatt enthält eine Verordnung des Gesamtministeriums, wodurch für Prag und Borslã die Ausnahmeverfügungen getroffen werden. — In Gemäßheit kaiserl. Verordnung wurde der jetzige Statthalter Böhmens, v. Kellersperg, unter Anerkennung ausgezeichneten Dienstleistung pensionirt und die Leitung der Statthalterei dem F. M. L. Koller übertragen.

Junsbrunn, 10. Okt. Nachdem der Tyroler Landtag die Regierungsvorlage des Schulgesetzes verworfen, ließ der Statthalter im Auftrag des Kaisers den Landtag sofort schließen mit der Erklärung, daß sich die Regierung die geeigneten Maßnahmen vorbehalte, um auch in Tirol die Grundgesetze des Staats durchzuführen.

Prag, 12. Okt. Gestern Nachmittag fand eine große Volksversammlung in der Vorstadt Smichow statt, welche durch militärisches Einschreiten zerstreut werden mußte. Mehrere Verwundungen; Abends Ruhe. Heute erließ der Statthalterleiter, General Koller, eine Proklamation, worin er die Bevölkerung zur Einhaltung der Ruhe und Ordnung auffordert. Der Statthalter erklärt, es sei seine Aufgabe, die gesetzliche Ruhe und Ordnung wiederherzustellen; er würde Anstrengungen nötigenfalls mit Waffengewalt begegnen. Schließlich brüct er die Hoffnung aus, daß nach eingetretener Beruhigung der Gemüther der Weg der Aufhebung verlassen und eine Verständigung auf dem verfassungsmäßigen Boden gesucht und gefunden werden wird.

Florenz, 11. Okt. Das Gesamtresultat der Zeichnungen auf die italienische Tabaksteuer erhebt sich auf 592,000 Stück Obligationen. Es findet eine Reduktion um 20 Proz. statt, die jedoch nur auf Zeichnungen von wenigstens 5 Obligationen anwendbar ist.

Madrid, 10. Okt. Alle Provinzen mit Ausnahme von Valencia und Ballarid haben der Regierung Anschließerkklärungen eingesandt. — Der Sekretär G. Bravo's ist außer Gefahr. — Die Demokraten haben in einer Versammlung die Bildung eines permanenten demokratischen Klubs beschloßen. — In Madrid und den Provinzen herrscht vollständige Ruhe.

Madrid, 10. Okt. Heute Abend besuchte Prim alle Quartiere der Stadt und besichtigte die Nationalgarden. — Ungeachtet seiner Demission ist Madoz zum zweiten Mal zum Gouverneur von Madrid ernannt worden. Alle Provinzen haben jetzt die Regierung anerkannt. Mehrere Staatsräthe haben ihre Demission gegeben. Für die meisten Provinzen sind die Gouverneure ernannt. Die Regierung hat energische Maßnahmen ergriffen, um in den Provinzen alle revolutionären Exzesse zu verhüten und die etwa vorkommenden zu bestrafen.

Madrid, 11. Okt. Die Junta hat den Bürgermeister ermächtigt, im Interesse der Gesamtheit öffentliche Arbeiten vornehmen zu lassen. — Die Subskriptionen auf die Munizipalanleihe haben 500,000 Franken erreicht. — Gerüchweise verlautet, daß der Staatsrath unterdrückt und der Rath des öffentlichen Unterrichts aufgelöst werden solle. — Die Junta hat an die Bewohner Madrids die Aufforderung erlassen, der am 13. Okt. in Madrid stattfindenden Begräbnisse des Abg. Vallin beizuwohnen, welcher in Montoro erschossen worden ist. — Drense ist hier angekommen und wird heute Abend im demokratischen Verein einen Antrag zu Gunsten der republikanischen Regierungsform stellen. — Der General Novales befindet sich auf dem Wege der Besserung. — Allenthalben herrscht vollkommene Ruhe.

Madrid, 11. Okt. Die an unserer Börse gestern eingetretene Panik entstand durch eine angebliche Depesche, welche meldete, daß Cuba sich von Spanien losgesagt habe. Die Urheber der Depesche sind verhaftet.

Neu-York, 11. Okt. (Reuter's Office.) Der Geburtstag der Königin Isabella wurde gestern, wie gewöhnlich, zu Havana gefeiert.

Deutschland.

Karlsruhe, 12. Okt. Samstag den 10. früh sind Ihre Großh. Hoheiten die Fürstin zu Leiningen und Prinz Karl von Baden von Mainau wieder abgereist. Die Fürstin zu Leiningen begab sich nach Schloß Waldeleiningen und Prinz Karl ist hieher zurückgekehrt.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Olga hat ebenfalls Samstag Abends Schloß Mainau verlassen und hat sich mit einem besondern Dampfschiff nach Friedrichshafen begeben, woselbst sie bis zum 18. Oktober zum Besuch des königl. württembergischen Hofes verbleiben will.

Ihre Kaiserl. Hoheit gedenkt dann unmittelbar nach Lissis zurückzukehren, wohin Se. Großh. Hoheit der Prinz Karl Höchstseiner Schwester begleitet wird. Der Prinz beabsichtigt einige Monate dort zu bleiben.

Nächsten Dienstag werden Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Prinzessin Victoria und dem Prinzen Ludwig Wilhelm von Schloß Mainau nach Schloß Baden übersiedeln.

Darmstadt, 10. Okt. (Fr. Z.) Die Errichtung eines Polytechnikums dahier ist vom Großherzog genehmigt; die Eröffnung desselben ist auf den 19. Okt. festgesetzt.

Dresden, 9. Okt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind um 4 1/2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und am Bahnhof von dem König, den königl. Prinzen und Prinzessinnen, sowie dem preussischen Gesandten empfangen worden. Ihre königl. Hoheiten haben im Prinzenpalais Wohnung genommen. Heute Nachmittag um 5 Uhr findet Galatfel im königl. Schloß statt; Abends werden die fürstlichen Herrschaften im Hoftheater erscheinen.

Berlin, 11. Okt. Unter dem Vorsitz des Finanzministers v. D. Heydt trat gestern Mittag das Staatsministerium wieder zu einer Beratung zusammen. Dem Vernehmen nach sind noch immer Erörterungen über den Budgetentwurf im Gange. Mit wachsender Bestimmtheit wird hier verächtet, daß der Staatshaushalts-Etat für 1869 kein Defizit enthalten, sondern im Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben abschließen werde. — Wie verlautet, wird die Regierung beim nächsten Landtag auch den Entwurf eines Landesultrages einbringen. Zwischen den beteiligten Ressortministerien finden gegenwärtig über diese Vorlage kommissarische Beratungen statt. — Ein hiesiges Blatt berichtet: An Stelle des in den Ruhestand getretenen Wirtl. Geh. Ober-Regierungsraths Costenoble sei der Geh. Ober-Regierungsrath Wehrmann im Ministerium der landwirthsch. Angelegenheiten, Vorsitzender des Landes-Defonomekollegiums, zum ersten vortragenden Rath im Staatsministerium ernannt worden. Sicherem Vernehmen nach ist diese Mittheilung in ihrer vorliegenden Fassung unrichtig. Eine solche Ernennung hat noch nicht stattgefunden. Wohl aber ist der Geh. Rath Wehrmann schon längere Zeit in erster Reihe für den erwähnten Posten in Aussicht genommen. Auch soll die Wiederbesetzung dieses Postens demnächst erfolgen. — Eine hiesige lithographirte Korrespondenz behauptet: die Regierung gehe mit dem Plan um, gleich wie bei den unmittelbaren Staatsbeamten auch bei den mittelbaren Gemeindegemeinden u. A. die Pensionsbeiträge in Wegfall zu bringen. Schon werden in der Presse mehrere Stimmen laut, welche im Namen von Gemeinden gegen ein solches Vorhaben Einwendungen erheben. Wie uns mit Bestimmtheit berichtet wird, entbehrt die ganze Nachricht der thatsächlichen Begründung. Es soll niemals auf Seiten der Regierung die Absicht bestanden haben, zur Befreiung der mittelbaren Staatsbeamten von den Pensionsbeiträgen Schritte zu thun.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 9. Okt. Der Hr. v. Beust feindliche Korrespondent der Biedermann'schen „Deutsch. Allg. Ztg.“ in Leipzig

setzt seine Enthüllungen über die Wiener Vorgänge fort, deren erster Theil vor einigen Tagen von der „Wien. Abendpost“ widerlegt wurde. Diesmal behauptet er, in den österreichischen Hofkreisen sei die Stimmung gegen das liberale cisleithanische Ministerium sehr gereizt, weil dieses zu verfassungswidrigen Maßregeln, wie die Verhängung des Belagerungszustandes in Triest und Böhmen, seine Zustimmung nicht geben wolle.

Froh Hr. v. Beust's Zureden, sagt der Enthüller der „D. Allg. Ztg.“, weigerten sich die Minister, „Aktionsvorschläge“ zu acceptiren, die der Hof dringend wünscht, die aber dem konstitutionellen Regime einen etwas bedenklichen Beigeschmack von Sabelregiment gegeben hätten. Mit dieser Weigerung des „Doktrinenministeriums“ war zwar die Freiheitsidee gereizt, aber auch gleichzeitig der kleine Rest von Sympathie vernichtet, den unsere Minister noch bei Hof besaßen. Undankbar gegen die großen Verdienste der Minister gibt man in der Hofburg der Einflüsterung Raum, daß die „Autorität der Regierung“ mit jedem Tag an Kraft verliere. Hr. v. Beust aber, an die Stimmung des Monarchen sich anschmiegend, unterläßt es, auf die vielen und großen Erfolge der Talente, die unser Ministerium bilden, hinzuweisen. So hat sich in den maßgebenden Kreisen das Gefühl immer fester gesetzt, das gegenwärtige Ministerium als ein nothwendiges Uebel anzusehen, das man so bald als nur möglich los werden müsse.

Diese Angaben werden wohl ebenso dementirt werden, wie die vorigen desselben Blattes.

Wien, 10. Okt. (N. Fr. Pr.) Die letzten unter den sieben einberufenen Landtagen schließen heute ihre Session. Auf die Landtags-Session folgt nun nach einer Pause von nur einer Woche die Reichsraths-Session, zu deren Eröffnung man sich einer die Unruhe der Geister beschwörenden Thronrede versteht. In die Reichsraths-Session wird auch die Delegations-Session fallen, hinsichtlich welcher jetzt versichert wird, daß sie unbedingt zu Pesth stattfinden werde. Was heute von Pesth über die Vereinbarung zwischen den Finanzministern Brestel und Komay in Sachen der Nationalbank bekannt wird, lehrt, daß die Ungarn zu der Staatsschuld von 80 Millionen Gulden an die Bank nicht nur nicht 30 Prozent, sondern nichts beitragen wollen, und daß Dr. Brestel diese Offenbarung mit Resignation hinzunehmen scheint. Eine bittere Pille!

Prag, 10. Okt. Morgen Abend findet auf der Kaiserwiese bei Smichow eine czechische Volksversammlung in den großartigsten Dimensionen statt. Zahlreichen, bei den Cechen unbeliebten Persönlichkeiten, dem deutschen Kasino und der Polizei sollen die Fenster eingeschlagen, viele Personen injulirt, das Wettrennen unmöglich gemacht werden; von dem Verlauf dieses Meetings wird das Schicksal der Prozeßion abhängig gemacht. Indessen wird das Wettrennen verschoben. Von Seiten der Regierung sind entschiedene Maßregeln angeordnet.

Prag, 10. Okt. Für morgen wird eine Kundmachung der Statthalterei, welche die Suspension des Versammlungsrathes ausspricht, erwartet. In späterer Abendzeit hatte heute der Landes-Kommandirende G. v. S. Fürst Montenuovo mit dem Bürgermeister eine längere Unterredung. Des Letzteren Resignation ist bevorstehend. Behufs Auflösung der allenfalls morgen stattfindenden Smichower Volksversammlung sind starke Truppenmassen beordert. Am Belvedere soll morgen ein Weiber-Meeting stattfinden.

Pesth, 10. Okt. Unterhaus-Sitzung. Der Gesetzentwurf über die Aufhebung der Wuchergesetze wurde einstimmig angenommen.

Pesth, 10. Okt. Nikolaus Kis ist zum Gouverneur von Ziume designirt. Die Bitte der Sekte der Nazarenen um Befreiung vom Militärdienst, weil ihr Glaube ihnen das Blutvergießen verbietet, wurde vom Ministerium abgewiesen. Gestern hat auf der Südbahnstrecke zwischen Lepeny und Gildvar ein Zusammenstoß der Züge stattgefunden.

Agram, 10. Okt. Verfloßene Nacht wurde in ganz Dalmatien starkes Erdbeben verspürt. Die Antwort des Kaisers auf die Ansprache der kroatischen Deputation hat hier allgemein befriedigt.

Krakau, 10. Okt. Ein Ministerialreskript verfügt die Einführung der polnischen Unterrichtssprache für die meisten Gegenstände an der juridischen Fakultät der Krakauer Hochschule. Für die übrigen Gegenstände ist diese Konzession bevorstehend.

Italien.

Florenz, 9. Okt. Nach dem militärischen Fachblatt „Esercito“ besitzt die italienische Armee bereits 100,000 Sinterlader, die in entsprechendem Verhältnis unter alle Regimenter vertheilt worden sind.

Florenz, 9. Okt. Die offizielle Zeitung meldet, daß nach den bis zum 8. d. im Ministerium eingetroffenen Meldungen keine weitere Verheerungen durch die übergetretenen Gewässer mehr angerichtet worden sind. Im Gegentheil soll das Wasser im Po, in der Esch und im Lago maggiore etwas gefallen sein.

Florenz, 10. Okt. Die „Offizielle Zeitung“ veröffentlicht

licht ein Dekret, welches dem Prinzen Amadeus das Amt eines Generalinspektors der Marine überträgt. — Eine Depesche aus Neapel meldet einen neuen Ausbruch des Vesuv.

Turin, 5. Okt. (A. Btg.) Gestern kamen uns der Uebersehungen halber die Posten aus der Schweiz, aus der Lombardie und aus Deutschland zum Theil gar nicht, zum Theil sehr verspätet zu. Der Lago maggiore, der Comer-See, der Tessin, die Sesia sind ausgetreten und haben gräßliche Verwüstungen angerichtet. Der Tessin trat so stark aus, daß er die Eisenbahn-Brücke unter Wasser setzte, und so den Bahnverkehr zwischen hier und Mailand unmöglich machte. Die Wasser der Sesia verursachten in der Nähe von Valenza auf der Bahnlinie von Alessandria nach Pavia so bedeutenden Schaden, daß auch diese zweite Verkehrsline mit Mailand unterbrochen ist. Das „Secolo“ bringt uns sogar die Nachricht, daß die schöne, aus 11 Bogen bestehende granitene Brücke bei Buffalora, zwischen hier und Mailand, von den tobenden Wellen des Tessins bedeutend beschädigt wurde. Die zwei Mittelbogen, wo dieselben am bestigsten anschlugen, wurden fortgerissen, gleichzeitig mit sechs Personen, welche sich zufällig auf ihnen befanden. Das ganze Land von Castano bis Turbigo steht unter Wasser. Die Wasserhöhe des Tessins ist 5 Meter 75 Ct. über dem gewöhnlichen Niveau, somit 1 Meter 15 Ct. über der Wasserhöhe des Jahres 1840, der höchsten des Jahrhunderts. Die Bewohner des ganzen linken Ufers mußten ihre im Wasser stehenden Häuser verlassen. Dennoch befürchtet man bedeutenden Verlust an Menschenleben, da der Muthigen und Tollkühnen zu Viele sind, welche, um Rettungsversuche zu machen, sich in die größte Gefahr begeben. Man sieht das Wasser buchstäblich mit dem Auge wachsen, und an ein Sinken ist noch nicht zu denken, da es noch immerfort regnet. Auch die große Eisenbahn-Brücke bei Pavia ist in großer Gefahr. Der Lago maggiore ist zu einer Höhe angewachsen, wie seit Menschengedenken nie. Zu Arona ist das Eisenbahnhofs-Gebäude, welches wenigstens 5 Meter über der gewöhnlichen Wasserhöhe steht, in seinen Erdgeschossen unter Wasser. Die ganze Straßenlänge den See hinauf von Arona bis Baveno steht unter Wasser und ist unfahrbar. Die Post geht über die Berge. Die prächtigen Hotels zu Stresa, Arona und Belgirate sind nicht mehr zugänglich; die am See liegenden Stadttheile von Intra und Pallanza stehen unter Wasser, und der Verkehr in denselben wird durch Barken vermittelt. Wer die Gegend kennt, wird sich einen Begriff von der Höhe und der Ausdehnung der Ueberschwemmung machen können, wenn er erfährt, daß die herrliche, der Frau Herzogin von Genua gehörige Villa zu Stresa bis zum ersten Stockwerk unter Wasser steht. Auf dieser weiten Wasserfläche schwimmen tausenderlei Haus- und Ackergeräthschaften, Fässer, Büten, Zuber, Kübel, das ganze Herbstgeräthe, Bau- und Brennholz in Menge; der Schaden ist unbeschreiblich. Auch der Comer-See ist hoch angeschwollen, und überschwemmt bereits die Gärten mehrerer Villen, und bedroht auch die (es fehlten gestern noch sechs Zoll) der Villa Ciani, wo Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland ihren Aufenthalt genommen.

Rom, 6. Okt. Höchst schwerlich ist der Eindruck, welchen die spanischen Ereignisse in den hiesigen hohen Kreisen hervorgerufen haben. Der Papst betet und läßt beten für die Wiederherstellung des früheren Zustandes in Spanien, wie er dies übrigens bei oder nach jeder Revolution in kathol. Ländern zu thun pflegt. Es ist bis jetzt noch nicht gewiß, ob die spanische Königsfamilie nach Rom kommen wird. Man scheint daselbst allmählich der Uebelstände sich bewußt zu werden, welche die Versammlung so vieler Bourbonnischen Ueberreste bereiten kann. Doch würde der Papst persönlich nicht abgeneigt sein, der spanischen Familie den Quirinal zur Verfügung zu stellen, wo auch anfänglich Franz II. von Neapel gewohnt hat. Dieser hat sich beileid, der Königin Isabella sein Beileid für das Vorgefallene und seine Hoffnung auf die Zukunft ausdrücken zu lassen. Die Königin hat ihm von Pau geantwortet, sie füge sich in die Rathschlüsse Gottes und gratulire dem König zu seinem Namenstag, 4. Oktober. Dieses Jahr fand bei diesem Fest des Schutzpatrons Sr. Maj. des hl. Franziskus von Assisi, zum ersten Mal im Pallast Farnese die übliche Handtuch-Zeremonie nicht statt.

Frankreich.

Paris, 10. Okt. Das „Journ. de Paris“ will aus guter Quelle wissen, daß die diplomatischen Agenten Frankreichs im Ausland angewiesen worden sind, den Wunsch einer spanien gegenüber gemeinschaftlich zu befolgenden Politik den verschiedenen Höfen kundzugeben. — Die „Patrie“ schreibt:

Gewissen Gerichten zufolge wäre die Hauptkolonie Spaniens, Cuba, daran, sich unabhängig zu erklären, und so würde denn das erste greifbare Resultat der spanischen Revolution der Verlust dieses schönsten Juwels der alten spanischen Krone sein. Wir glauben nicht — fügt die „Patrie“ hinzu — daß die Dinge so rasch gehen werden, obgleich man sich nicht verhehlen kann, daß die Amerikongefühle der Verein. Staaten und die Unruhen, welche aus der Abschaffung der Sklaverei entspringen würden, nicht geeignet sind, die Besorgnisse bezüglich der Dauer der spanischen Herrschaft über Cuba zu verschärfen.

Die „Liberté“ erfährt, daß die Aktionspartei in Italien ein Manifest an das spanische Volk vorbereitet, das vollständig in republikanischem Sinn abgefaßt sein und die Spanier an die Bruderbande zwischen beiden Nationen erinnern und zur Beseitigung an dem Umsturz der weltlichen Macht des Papstthums auffordern soll. — Nach der „France“ hat Dlozaga noch keine Besprechung mit Hrn. Binard, dem Minister des Innern, gehabt, wie einige Blätter gemeldet hatten, und zwar deshalb, weil Hr. Binard von Paris abwesend ist und erst nach der Abreise Dlozaga's wieder zurückkommen wird.

Eine Konsultation, welche die ersten Aerzte von Lissabon im königl. Schloß abgehalten hätten, wäre nach demselben Blatt der Ansicht, daß der Gesundheitszustand der Königin Maria Pia zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß gebe. — Rente 69.17 1/2, Cred. mob. 285, ital. Anl. 52.25.

Paris, 11. Okt. Der Kaiser erwählte am 17. d. von

Biarritz hieher zurückkommen. — Dem „Moniteur“ zufolge hat der amerikanische Gesandte zu Madrid im Auftrage seines Landes die provisorische Regierung anerkannt.

Der „Constitutionnel“ ist nicht so befriedigt mehr, wie vor wenigen Tagen, von der Gestaltung der Dinge jenseits der Pyrenäen. Er tadelt vornehmlich die einzelnen Gewaltakte der Volksjustiz, die Errichtung von Nationalversammlungen, die Absetzung der Beamten der Provinz Madrid und die Eifersucht zwischen den verschiedenen Juntas und deren vereinigtes, eigenmächtiges Vorgehen.

Unter der Rubrik: „Engagement en souffrance“ kommentirt und beantwortet die „France“ die letzte dänische Thronrede und sagt: Der Text der Verträge spreche zu Gunsten Dänemarks. Der Artikel schließt: Frankreich wünsche, daß die Unterhandlungen zwischen Preußen und Dänemark zu einem befriedigenden Resultat führen möchten; die Aufrechterhaltung des Status quo in Schleswig sei ein Keim des Unbehagens, welchen man verschwinden machen solle.

Spanien.

Madrid. Die Kundgebung der Madrider Bevölkerung zu Gunsten der Freiheit und Gleichstellung der christlichen Konfessionen gipfelte am 8. Oktober in dem Rufe: „Weg mit dem Konfordat!“ Das „Journ. des Deb.“ bemerkt darüber: „Die Bewegung gegen die Herrschaft des Klerus scheint in Spanien allgemein zu sein. Fast überall wurden die Jesuitenklöster geschlossen, so in Cadix und Leon; in Cadix wurden die Jesuiten am 19. Sept. vertrieben, also am ersten Tage der Erhebung. In Sevilla wurde bereits der erste Stein zu einer protestantischen Kirche gelegt.“ Das „Siecle“ erblickt in diesen Kundgebungen „einen der wesentlichsten Charakterzüge der spanischen Revolution.“ Der „Indep. Belge“ wird aus Madrid geschrieben: „Da die Mehrzahl der Juntas die Kultusfreiheit proklamiert hat, so sucht der Klerus von Navarra und von einigen Gemeinden der baskischen Provinzen die religiöse Frage für die karlistische Sache auszunutzen; schon wird eine große Vöhrung auf dieser Seite angezeigt, und man versichert sogar, daß bei den ersten Waffenvertheilungen, bei denen es wenig geordnet herging, 20,000 Stück Gewehre verschwunden und in karlistische Hände gelangt sind.“ Ist dies begründet, so erklärt sich die Nachricht, daß man einen Theil der ausgeheilten Waffen alsbald wieder einfordern ließ. Jedenfalls wird das Vorgehen der Lokaljuntas die konstituierenden Cortes nöthigen, möglichst bald eine allgemeine Norm in dieser Frage zu beschließen. Die Karlisten rechnen auf eine Verschleppung dieser Entscheidung, und der Berichterstatter der „Indep. Belge“ deutet bereits an, daß die jetzt eingesetzte provisorische Regierung kaum umhin könne, vorläufige Maßregeln zu decretiren.

— Ferner wird ein Dekret über das Münzsystem erwartet, und zwar für Einführung desjenigen Systems, das von Frankreich, Belgien u. s. w. angenommen wurde. Die Handelsplätze an der Küste waren längst für das französische System. — Durch die Ankunft von Salustiano Dlozaga in Madrid, die in diesem Augenblick bereits erfolgt sein kann, wird mehr Einheit in die Thätigkeit der Regierung und der Diplomatie kommen; wie Serrano und Prim den militärischen Theil der Umwälzung geleitet haben, so ist Dlozaga der Urheber des Programms für die Neugestaltung.

J. M. Drenje, einer der Führer der republikanischen Partei in Spanien, hat folgende Proklamation erlassen:

Catalanen! Fort mit dem König, denn jeder König würde mehr oder weniger gegen die Freiheit konspiriren! Weder den Franzosen Montpensier, noch den Portugiesen Dom Fernando, noch irgend einen der deutschen Fürstlichen, mit denen man uns beschenken möchte. In Italien hatte Viktor Emanuel seine Krone in Kämpfen errungen und alle Unterdrückten beschützt; er endete aber doch damit, daß er der Unabkündbarkeit von Avromonte wurde. Ein König mit demokratischen Institutionen würde zur Wiederholung der französischen Position von 1830 und 1848 führen. Spanien kann nur eine föderative Republik sein. Catalonien mit seinen alten Privilegien (fueros), seinem energischen Charakter, seiner Liebe zur Arbeit und seiner Tendenz, sein eigenes Leben zu leben, besitzt Alles, was notwendig ist, um sich wie die beste der amerikanischen Republiken selbst zu regieren. Bedenken wir uns daher der Preß-, Wort- und Assoziationsfreiheit, um mit lauter Stimme die definitive Absetzung der spanischen Könige zu proklamiren, so wie die Anwendung der föderativen Ideen mit der Einheit Aller, wenn es sich darum handelt, das Territorium zu verteidigen. Seien wir zugleich gute Catalanen und gute Spanier, zwei Dinge, die sich nicht ausschließen, aber sich vervollständigen. Wenn wieder ein König käme, so würde er schlecht empfangen werden von den Republikanern, von den Karlisten, von den Anhängern der Isabella, mit Einem Worte, fast von Allen, und Niemand würde ihn mit Begeisterung aufnehmen. Kein Prinz, der sich selbst achtet, möchte sich eine Krone auf's Haupt setzen, die er nicht selbst gewonnen und gegen welche sich das einstimmige Gefühl des Volkes mit Macht erheben würde. — Geron, den 3. Oktober 1868. — José Maria Drenje.

Die Wahlen zu den konstituierenden Cortes sollen für den 15. Nov. ausgeschrieben werden.

Madrid, 7. Okt. Man schreibt der „Corresp. Habas“: Der Tag hat schlecht begonnen, endigt aber gut. General Prim ist heute eingezogen, und schwerlich ist wohl je unbedenklicher Zeit einem Sterblichen ein solcher Empfang zu Theil geworden. Vergeblich wäre mein Bemühen, das Schauspiel, das sich vor meinen Augen entrollte, schildern zu wollen. Es war keine Begeisterung mehr, sondern Wahnsinn in seinem ausschweifendsten Ausbruch. Um 1 1/2 Uhr war die Ankunft Prim's gemeldet; schon um 11 Uhr befanden sich am Bahnhof alle Truppen der Garnison, alle Kompagnien der Nationalgarde, untermischt mit Deputationen von Studenten, Arbeitern, Waisentöchtern, Spittelknechten u. Die ital. Kolonne war beinahe vollständig erschienen mit einem Orchester, dessen Klänge mit den Gesängen des italienischen Overturs abwechselten. Lamberliä ragte unter Allen durch seine Stimme und seinen Enthusiasmus hervor. Auch die Franzosen waren zahlreich vertreten und sangen die Marschmairie mit Musikbegleitung. Den Italienern, wie den Franzosen wurde reichlicher Beifall zu Theil; doch neigten sich offenbar den erhabenen die größeren Sympathien zu. Auf dem Weg nach dem Bahnhof ging noch Alles in ziemlicher Ordnung vor sich, allein auf dem Rückweg, auf dem die gesammte Masse, Hunderttausende von Männern, Weibern und Kindern, sich in die Straßen, welche Prim einschlug, einzwängte, kam es zu gräßlichen

Austritten. In der Calle d'Alcala, hart an der Puerta del Sol, konnte die aufgeschüpfte Menge weder vorwärts noch rückwärts mehr. Es war ein schauerlicher Anblick; Frauen wurden ohnmächtig, Mütter, die unbefonnen genug gewesen, kleine Kinder mitzunehmen, brachen in sich zusammen und hoben jammernd die Säuglinge in die Höhe, damit sie über dem Loben hinweg von Hand zu Hand in ein schließendes Haus gelangten. Hier und da verschwand ein Kopf, über dem sich der Strudel schloß. Die armen Opfer, deren erschicktes Jammern erscholl, wurden zerstampft. Es war wie ein brandendes Meer, welches Schiffbrüchige verschlang. Drei und eine halbe Stunde dauerte es, bis Prim die Straße bis zum Ministerium des Innern, etwa so weit, wie von den Tuilerien bis zum Arc de Triomphe, zurücklegen konnte, immerfort in Gefahr, von der Menge vom Pferd gehoben und im Triumph fortgeschleppt zu werden. Er war nicht mehr an der Spitze des Zuges, sondern in dessen Mitte, auf allen Seiten umringt von den Offizieren seines Generalsstabs, die Alles aufzubieten hatten, um ihn gegen die anstürmende Begeisterung zu schützen.

Endlich in dem Gobernacion (Ministerium des Innern) angekommen, zeigte er sich auf dem Balkon in Gesellschaft des Marchalls Serrano, den er vor dem versammelten Volk umarmte. Seine letzte Sprache schloß mit einem „Nieder mit den Bourbonen!“, in welches die Masse mit dem gewaltigsten Zuruf einfiel. Da mit einem Mal stimmten die zahllosen Orchester, die sich auf dem Platz befanden, die Riego-Hymne an. Alle Häupter entblötheten sich, die Männer schrien die Hymne, die Frauen die Lieder — es war ein merkwürdiges, erhebendes Schauspiel.

Um 7 Uhr begab sich Prim nach seinem Hotel, und die Bevölkerung von Madrid begann nun mit Musik, Gesang und Jubelgeschrei an demselben vorüberzugehen. Die ganze Stadt war von oben bis unten beleuchtet. Noch spät nach Mitternacht ertönte durch alle Straßen die Riego-Hymne. Unbeschreiblich ist Prim der Held des Tages, der vergötterte Liebling des Volkes, und übertrug in den Sympathien der großen Masse um hundert Köpflingen die kühnen Männer, welche an dem Sturz Isabellens mitgearbeitet haben.

An demselben Tag traf auch Admiral Topete in Madrid ein. Es es, daß seine Ankunft nicht angezeigt war, sei es, daß zu wenig seine Persönlichkeit erkannten; er wurde kaum beachtet. Und doch ist sein Name sehr geieert und hängt sein Bild überall neben denen von Serrano und Prim.

Madrid, 8. Okt. Man schreibt der „Corresp. Habas“:

Der seit Ankunft Prim's neu erwachte Festjubel dauert immer noch fort. Den ganzen Tag über Musik, Gesang und demonstrierendes Jambengeheiß, jeden Abend erhebt durch eine allgemeine, strahlende Beleuchtung. Am meisten zeichnen sich die Palläste der vornehmsten Granden durch Fahnenjuchend und Lichterglanz aus, so das Hotel der Herzogs v. Medina-Coeli, das des Herzogs v. Sesia, der kürzlich die Witwe Romy's geheiratet hat, u. Nach der Mittagszeit ist die Calle (Straße) de Alcala, in welcher das Haus Prim's steht, häufig nicht zu passieren, so flaut sich die Menschenmasse dort zusammen. Uebrigens glaubt man, daß, wenn das auf den 9. d. anberaumte große Stiergefecht vorüber sein wird, die Serie der öffentlichen Festlichkeiten geschlossen und die Aufmerksamkeit ermahnen Augen zugekehrt werden wird. Die Verwaltung ist beinahe völlig organisiert und an 50,000 Arbeiter warten auf Brot. Ausgaben müssen jetzt die Wahlen für die konstituierenden Cortes vorbereitet werden, und schließlich hat wohl Jedermann mehr oder weniger Geld und Bedürfnis, sich wieder einmal nach seinen eigenen Angelegenheiten umzusehen.

Auffallend bleibt es, daß, so viel man von Freiheit spricht und schreibt, bis jetzt noch in keiner Zeitungspalte das Wort „Republik“ erschienen ist. Man begnügt sich vorläufig, die Deute „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ mit großen Buchstaben an die Wände zu malen. Doch darf man sich nicht verhehlen, daß, wenn das Schicksal des Landes von der Entscheidung der Bevölkerung von Madrid abhängt, die radikalste Lösung der Zukunftsfrage wohl auch die wahrscheinlichste sein würde.

Madrid Handelsbrieft erwähnen, daß eine durch die Junta ernannte Kommission sich mit der Aufstellung eines Inventariums im königl. Pallast beschäftigt und bald mit unter 18,000 Proz. Bonds im Werth von 170,000 Pf. St. mehr 18,000 Pf. St. in Baarem gefunden habe, die der Staat übermitteln wurden.

Belgien.

Brüssel, 10. Okt. Am 10. Novbr. werden die Kamern ohne Thronrede eröffnet werden.

Brüssel, 10. Okt. In dem Kohlenrevier von Charleroi haben die Arbeiter einiger Zechen wiederum die Arbeit eingestellt. Eine größere Ausdehnung dieser Bewegung ist durch zeitiges Einschreiten der Gendarmen verhindert worden. Unruhen haben nicht stattgefunden. Der Bürgermeister von Charleroi hat die Versammlung von mehr als fünf Personen auf den öffentlichen Straßen und Plätzen verboten. Das „Journ. de Charleroi“ glaubt, daß die Arbeiter von Agitatoren aufgereizt werden und erklärt, daß der schnelle Abzug der Kohlen und die großen lagernden Vorräthe eine Erhöhung des Arbeitslohnes, wie die Arbeiter sie verlangen, unmöglich machen.

Levantepost.

Tripoli, 10. Okt. Aus Candia wird gemeldet, der britische Konsul habe den Beschluß und das Gefühl der provisorischen Regierung, die Insel unter englischen Schutz zu stellen, im Auftrag des englischen Ministeriums dahin beantwortet, die englische Regierung wisse weder etwas von einer Intervention Candia's, noch von einer provisorischen Regierung daselbst.

Großbritannien.

London, 10. Okt. Parlamentarischer Taktik entsprechend, läßt Gladstone, als Führer der Opposition, seine Wahladresse auf die des Premiers folgen. Kaum minder lang als diese unterscheidet sie sich von ihr im Styl dadurch, daß sie weniger im Manifestentone gehalten ist, und was ihren Inhalt betrifft, so besitzt sie vor der Disraeli's den entscheidenden Vorzug, daß sie ein bestimmtes positives Programm enthält, welches sich in folgenden Worten zusammenfassen läßt: Die Reformbill bedarf einer nachträglichen Revision (zumal was die betante Rating-Klausel betrifft); eine strengere Bewachung, bezw. Einschränkung des Staatshaushaltes ist dringend geboten; bezugleich die Hebung des Elementarunter-

richtig, ohne daß der Staat verpflichtet sei, für den Religionsunterricht die Verantwortung zu übernehmen; schließlich die Abschaffung der irischen Staatskirche ist im Interesse Irlands und Englands unabwendbar geboten.

In der Einleitung zu seiner Adresse wirft Gladstone einen historischen Rückblick auf die Entstehung der Reformbill und erzählt die bekannte Thatsache, wie die gemäßigten Reformisten, die von den Tories als allzuweit gehend bekämpft worden war, später von ihnen unter Leitung Disraeli's überboten wurde und unter dem Drängen der liberalen Partei zu ihrer jetzigen Gestalt gelangte. Für das, was ihr fehlte und in ihr mangelhaft sei, werde die liberale Partei nachträglich mit entsprechenden Amendierungen einstecken müssen. In Betreff der Finanzen bedauert er, daß in Folge des gestiegenen Wohlstandes die Ueberwälzung der Staatsausgaben von Seiten des Landes eine lässigere geworden sei. Und doch sei diese nöthiger als je, nachdem die Ausgaben des Staates unter der jetzigen Regierung um 3 Mill. Pfd. St. (abgesehen von den abentheuerlichen Kriegskosten) im letzten Jahr vermehrt worden seien, ohne daß sich diese Mehrausgabe durch die Wünsche des Landes oder die Erfordernisse des Staatsdienstes rechtfertigen ließe. Ferner empfiehlt er eine genaue Ueberwachung der lokalen Finanzverwaltung (in Grafschaften und Gemeinden), nebst Förderung der Elementarschulen, ohne daß der Staat verantwortlich gemacht werde für das Lehren, besonders und mit einander in Konflikt stehender Glaubenssachen in den durch irgend einen Nationalfond unterstützten Schulen.

So weit die erste Hälfte der Adresse. Die zweite ist, wie im Wahlmanifester Disraeli's, ausschließlich der irischen Frage gewidmet. Die Stimmung in Irland, so sagt sie, verlangt gebieterisch die Beachtung aller Staatsmänner und guten Bürger, denen die Stabilität des Reiches ethisch am Herzen liegt und die, statt bloß von heute auf morgen Politik zu treiben, die Zukunft in's Auge zu fassen verstehen. Als den Zweck einer wohlthätigen Politik bezeichnet er das Streben, dem Gesetz in Irland Achtung und wohlwollende Anerkennung zu verschaffen. Manches sei früher schon unter liberalen Ministern in dieser Richtung geschehen, doch bleibe noch viel zu thun übrig. Vor Allem in Bezug auf die irische (protestantische) Staatskirche. „Sie ist die Kirche der Minorität, die der Zahl nach unbedeutend, wenn auch bedeutend durch Besitz, Bildung und Macht ist. Daraus wird jedoch die Sache nicht besser, sondern schlimmer, denn wenn eine nationale Kirche nicht der Nation dient, sollte sie doch wenigstens den Armen dienen... Die irische Kirche leistet nichts Gutes und verwendet überdies die dem Wohl der Gesamtheit gewidmeten Fonds in schlechter Weise. Sie ist ein Denkmal jedes früheren Lebel's und Druckes, vertritt die religiöse Kontroverse, indem sie ihr den Sinn oder Geist politischer Ungerechtigkeit beibringt, und bringt die polemische Stimmung in das Gebiet des sozialen Lebens und der öffentlichen Angelegenheiten... In ihrer Entfernung sehe ich die Abtragung einer Schuld bürgerlicher Gerechtigkeit, die Befestigung eines nationalen, beinahe die ganze Welt umfassenden Vorwurfs, eine unerlässliche Bedingung für den Erfolg jeder Bemühung zur Sicherung des Friedens in der Irlande, und schließlich die Erlösung eines loyalen Klerus aus einer falschen Position.“

Nachdem Gladstone noch hervorgehoben hat, daß den Interessen, Gefühlen und Rechten bei jeder bezüglichen Maßnahme sorgsam Rechnung getragen werden müsse, schließt er mit folgenden Worten: „Wir von der Opposition haben unsere Pflicht gethan, das Weitere, m. H. H. Wähler, ist jetzt Ihnen anheimgestellt. Auf alle Fälle liegt ein Weg vor Ihnen, ein breiter, offener, klar angelegter. Eine Politik gibt es jedenfalls, zu der sich ihre Vertreter offen bekennen, die Politik nämlich, dem Zivilisablen der irischen Kirche absolut ein Ende zu machen. Es hat diese Politik die feierliche Sanction des im Jahr 1865 gewählten Parlamentes erlangt. Für diese, die einzig gerechte und einzig zu Gebote stehende Handlungsweise erbitte ich mit vertrauensvoll ihre Genehmigung.“

Ueberlandpost.

Alexandrien, 8. Okt. Beim Empfang des diplomatischen Korps erwiederte der Vizekönig auf die von dem österreichischen Konfuld dargebrachten Glückwünsche zu seiner Errettung, daß ein solches Attentat weder seine Ansichten noch seine Prinzipien in Betreff der Regenerierung Egyptens ändern würde, und daß sein Sohn nach ihm dieselbe politische Richtung zum Wohle Egyptens und zur Ehre seiner Regierung befolgen werde.

Point de Galle, 22. Sept. Aus Japan wird berichtet, daß ein Dekret der Kaiserl. Regierung die Einführung des Christenthums verbietet. Das betreffende Dekret ist an den Thron von Yokohama und Sonara (?) angehängt worden. Prinz Mito ist gestorben. — In Wuchang in China fanden ernstliche Mißhandlungen von Missionären statt, welche die sofortige Einmischung der britischen Regierung herbeiführten.

Amerika.

Neu-York, 30. Sept. (Per China.) Außer der von Tag zu Tag bestiger werdenden Wahlkampagne sind es hauptsächlich zwei Dinge, welche die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen: Das Auftreten des amerikanischen Generalen, Reddy Johnson, in England und die angeblichen Betrügereien des Kommissärs zur Einziehung der Zinnsteuern, Hrn. Rollins. Was ersteren Punkt betrifft, so stimmen die besseren Männer aller Parteien zwar darin überein, daß die Zeit zur Beilegung der leidigen Alabama-Angelegenheit endlich gekommen sei, aber Amerika habe darum doch das Verhalten Englands während des Krieges nicht vergessen, und Hrn. Johnson übertreibe die Sache gar sehr, wenn er die Sympathien der beiden Nationen in einem so rosigten Lichte darstellt. Er selbst dürfte bei seinem Auftreten wohl auch kaum sehr gut fahren; noch vor seiner Rückkehr wird er in Verlegenheiten gerathen, und es ist nicht die Meinung eines Einzigen, daß beim Amtsantritt Grant's — dessen Wahl kaum lange auf sich warten lassen dürfte. Doch dies ist eine Sache der Zukunft, bildet daher nicht so sehr den Gegenstand des allgemeinen Gesprächs, wie dies die Affaire Rollins thut. Rollins, der lange Jahre hier den ehrlichsten, ja den einzig ehrlichen und unbefleckten Mann beim Schaksamte galt, steht in starkem Verdacht, eine ganze Reihe bedeutender Defraudationen begangen zu haben und seit mehreren Jahren das Haupt des berühmten „Whisky-Rings“ zu sein. Möglich, daß die

Anklage eine bloße Intrigue seiner Feinde ist, an denen es ihm nicht gerade fehlt, aber die Urheber derselben sind mit einer solchen Bestimmtheit aufgetreten, daß Verhaftsbefehle gegen Rollins und mehrere seiner angeblichen Helfershelfer erlassen, und Letztere verhaftet wurden. Rollins selber blieb unbegreiflicher Weise auf freiem Fuß. — Der Indianerkrieg nimmt täglich eine bedenklichere Gestalt an. Raub und Mord sind in Kansas jetzt an der Tagesordnung; Männer werden zu Dutzenden scalpirt, Weiber und Kinder in der schrecklichsten Weise mißhandelt und verstümmelt. Dagegen sind der amerikanischen Truppen nur wenige, denn in eine Abtheilung konzentriert könnten sie auf diesen weiten Ebenen nichts ausrichten, und der Krieg verspricht eine gute Spanne Zeit anzudauern. Allerdings fühlen sich die Indianer nach Bewaffnung der Hionstruppen mit Hinterladern nicht mehr so sicher, da hierdurch ihre alte Angriffsweise — den Feind zu umschwärmen und erst nachdem er seinen ersten Schuß verschossen, auf ihn einzustürmen — unwirksam gemacht wird. Wie die Sachen jetzt stehen, läßt sich kaum eine Beendigung dieser Indianerangriffe vor Vertilgung des ganzen Stammes erwarten. — Der ehemalige Gen.-General Hindman ist in Arkansas ermordet worden. — Hr. Delmar, Direktor des statistischen Bureau's, hat auf eine Anfrage Neu-Yorker Kaufleute die Ausgaben des mit Juni zu Ende gehenden Verwaltungsjahres auf 476,000,000 Doll. und die Staatseinnahmen auf 321,000,000 Doll. veranschlagt. — Ein großer Indianertrupp bedroht die Pacific-Eisenbahn in Arkansas und wurde Grenzbatterie gegen sie ausgeschickt. — General McClellan ist in Cuba angekommen. — Durch einen Eisenbahn-Unfall bei Lynchburg in Virginia wurden 20 Soldaten getödtet und 30 beschädigt. — Präsident Johnson hat angeblich der Delegation von Alabama die Unterthänigkeit der Zivilbehörden durch Militär für den Nothfall zugesagt.

Neu-York, 30. Sept. Der General Butler (welcher in letzterer Zeit und besonders nach dem Tode Thad. Stevens' sich von seinen finanziellen Irrthümern zu befreien angefangen hat) ist in Massachusetts wieder als Kongressmitglied gewählt worden. — Die Brigg „Cummy South“ ist auf der Fahrt von Neu-York nach Bremen verbrannt. — Die Jahreserevenuen werden offiziell auf 321, die Jahresausgaben auf 476 Millionen veranschlagt. — Die Baumwollberichte widersprechen sich sehr. — Indianerhorden bedrohen die Pacific-Eisenbahn in Arkansas.

Neu-York, 10. Okt. Ein Bericht des Staatssekretärs des Schages vom 1. Okt. legt dar, daß die Schuld der Verein. Staaten sich an jenem Tage auf 2645 Mill. Doll. belief, mithin, verglichen mit dem vorhergehenden Monat, sich um 1,750,000 Doll. vermehrt hat. In den Staatskassen befinden sich 110 Mill. Doll., mithin 2,500,000 Doll. mehr, als im letzten Monat.

Baden.

S Pforzheim, 11. Okt. Die öffentlichen Blätter berichten, daß in Hanau die Gekochwaarenfabriken wieder in lebhaftem Aufschwung begriffen seien. Auch in unseren Bijouteriefabriken ist wieder eine erfreuliche Thätigkeit eingeleitet, was sich schon einfach daraus ergibt, daß in den hiesigen Tagesblättern Fabrikarbeiter aller Branchen in ziemlicher Anzahl tagtäglich gesucht werden. — Am letzten Donnerstag Abend brachte sich ein hier beschäffigter, aus dem benachbarten Dorf Eisingen gebürtiger Fabrikarbeiter, der an vorübergehender Seelenfröndung leidet, mehrere lebensgefährliche Schmitte in den Hals bei. Das Eigenhümliche bei der Sache ist, daß der Unglückliche nach der That, fast zu Tode ermattet, sich während der Nacht nahezu eine halbe Stunde weit bis zu dem hiesigen Hospital schleppte, und sich selbst als den Thäter nennend, dort um Aufnahme bat. — Für die Wasserbeschädigten in der Schweiz hat auch die Redaktion des „Beobachters“ dahier eine Sammlung veranstaltet und sind bereits namhafte Beiträge geflossen.

K Heilbronn, 12. Okt. Eine würdige Feier fand hier am heutigen Tage statt, und zwar zur Einweihung des an der Ecke der Pfaffenstraße und der Sandgasse, der restaurirten Peterskirche gegenüber, errichteten neuen Gebäudes für die evangelische Volksschule. Sämmtliche Zöglinge derselben versammelten sich um 8 1/2 Uhr in dem alten Schullokal und zogen von dort aus, geführt von ihren Lehrern und unter Begleitung der Gemeindebehörden, des Dorfschulraths und vieler anderen Beamten und Theilnehmer, nach der Probienkirche, wo Hr. Dekan Bittel eine schöne und für die Gelegenheit passende Rede über das Thema: „Das Alte ist vergangen, Alles ist neu geworden!“ hielt. Nach Beendigung der kirchlichen Feier begab sich der Zug in derselben Ordnung nach dem mit Kränzen und Fahnen geschmückten neuen Schulgebäude. In dem großen Prüfungssaal desselben hielt hierauf der Hr. Oberbürgermeister eine Ansprache an die versammelten Behörden und anderen Theilnehmer der Feier, in der er mit gedrängten Worten die großen Schwierigkeiten schilderte, die seit dreißig Jahren der Ausführung des jetzt vollendeten wichtigen Werkes entgegenstanden hatten, und die großen Vortheile schilderte, welche in Folge dieser Vollendung der protestantischen Volksschule, deren Wirksamkeit bisher durch getrennte und räumlich sehr beschränkte Lokale in hohem Grade gehindert war, für die Zukunft erwachsen sind, worauf er das neue Gebäude und dessen Schlüssel dem Dorfschulrath übergab. In Vertretung dieser Behörde dankte Hr. Professor Holzmann mit recht warmen Worten. Den Schluß der Feier machte ein Gesang der Schüler, welche sodann in ihre verschiedenen Klassen eingewiesen und dort von ihren betreffenden Lehrern bewillkommnet wurden.

Manheim, 9. Okt. (Sch. M.) In Folge des Wasserzuwachses im Bodensee und Oberrhein wurde hieser telegraphisch, daß man auf einen Zuwachs des Rheins um 9 Fuß gefaßt sein solle. Vorgefessert ist dem auch der Fluß um 2, gefessert um nahezu 5 Fuß gewachsen, ohne indessen auszutreten. Die Schiffbrücke jedoch ist durch das Wasser so gehoben worden, daß sie einen in der Mitte stark konvergen Kreisabschnitt bildet.

Freiburg, 10. Okt. Die „Freiburger Ztg.“ schreibt: „Nach zuverlässigen Mittheilungen in Betreff des Prozesses des Pfarrers Benz von Hohenheim wegen der Pfarrei St. Stefan in Konstanz hat Köln als dritte Instanz leider zu dessen Ungunsten geurtheilt und damit die Sache endgültig entschieden.“

Vermischte Nachrichten.

Genoa, 9. Okt. Im „Mormonto“ berichtet Jemand über den Besuch, den er kürzlich Garibaldi auf der Insel Caprera abgestattet hat. Garibaldi lag im Bett; es war 8 Uhr Morgens und er hatte gerade vorher ein Bad genommen. Er war wie immer ruhig, freundlich und zuvorkommend. „Ich leide jetzt weniger — sagte er zu seinem Gast — allein ich werde alt; was ist da zu machen? Ich bin eine alte Barke, die weit herumgefahren ist. Bald fehlt eine Platte, bald ein Nagel, immer etwas. Allein der gute Wille hilft über allen Schaden weg. Wenn mein Land der letzten Platte dieser Unglücksbarke bedarf, bringe ich ihm willig das Opfer.“ Seine Familie, namentlich die Gemahlin Renotti's, widmet ihm die zärtlichste Pflege. Renotti selbst ist ein tüchtiger Landwirth und arbeitet jeden Tag mit Pflug oder Hacke im Feld. Man lebt von den Früchten, die man selber zieht. Die heutige Ernte ist sehr reich ausgefallen. Garibaldi hat 3100 Liter Wein geherbstet, allein sein Viehstand hatte Noth gelitten. Es waren an 200 Stück Schafe durch die Seuche gefallen; doch ist der Verlust wieder ausgeglichen. An Getreide hat die Kolonie für das Jahr Ueberfluß. Die Hirten, welche auf der Insel wohnen, werden von Garibaldi wie Kinder behandelt. Eine Witwe, die sieberkrank dalag, ließ er kürzlich aus ihrer ungesundeten Hütte in eine Wohnung hart neben seinem Hause bringen, um sie besser versorgen lassen zu können. Die Bewohner von Caprera führen ein wahrhaft patriarchalisches Leben. Es gibt dort eben so wenig Streit, Viehhahl, Todtschlag, als es Polizei, Gendarmen und Mauthbeamten gibt.

Paris, 11. Okt. Der „Moniteur“ veröffentlicht den Bericht, welchen Hr. Stephan, der Führer der zur Beobachtung der Sonnenfinsternis nach Siam geschickten französischen Kommission, über dieses Naturereignis dem Unterrichtsminister erstattet hat. Eine kleine Zeichnung, welche dem Berichte beigegeben ist, veranschaulicht die vier Gruppen von Protuberanzen, welche, trotz der unglücklichen Atmosphäre, aufgenommen werden konnten. Sie sollen im Kulminationspunkt der Verfinsternung dem unbewaffneten Auge sichtbar gewesen sein. Ihre Farbe war die eines leicht ins Violette überpielenden Korallenrosenroths. Sie schienen sämmtlich auf dem Sonnenkörper festzuhaften und nicht in einiger Entfernung von demselben frei zu schweben. Die bedeutendste Protuberanz hatte die Größe eines Zehntels des Monddurchmessers. Sie war oben gerade abgeschnitten, während zwei andere, die sich diametral an der dunkeln Peripherie gegenüber befanden, ausgezackt waren. Die vierte Protuberanz war ein relativ niedriger, langgestreckter, flodiger Streifen. Die Sonnenkugel selbst schien von einer dünnen, durchsichtigen, sehr glänzenden Schichte umgeben zu sein. Hr. Pierre, der Direktor des botanischen Gartens zu Saigon, hatte in größerer Entfernung von dem Standorte der Expedition auf dem hohen Kaw-Luang-Berge die Sonnenfinsternis beobachtet und nahm eine seltsame Erscheinung wahr. Ein wenig vor und während der totalen Verfinsternung erblickte er in der Richtung von Nordost zu Ost, senkrecht auf dem Horizont liegend, zum Theil über den Himmel, zum Theil über das Meer sich erstreckend, sieben scharf getrennte Streifen, die allmählich von dem gewöhnlichen Roth in Purpurviolett übergingen. Die auf die Pflanzen und Thiere herbeigebrachte Wirkung war beinahe Null. Auch war die Dunkelheit keine übergroße. Während aller Phasen war der Schatten der Dächer der von den Mitgliebern der Expedition bewohnten Hütten am Boden sichtbar. Am Himmel waren nur fünf Sterne sichtbar, wobei aber die zahlreichen Wolken mit in Rechnung zu bringen sind. Ueber die, wie es scheint, zu gleicher Zeit und mehrfach vorgenommenen Spektralanalysen gibt der Bericht, der überhaupt nur eine provisorische Meldung zu sein scheint, keine eingehende Auskunft. Nur konstatirt derselbe das Vorhandensein leuchtender Streifen und die daraus sich ergebende wichtige Thatsache, daß die Protuberanzen gasiger Natur sind.

Nachricht.

Telegramm.

Stuttgart, 12. Okt. Der „Württ. Staatsanzeiger“ schreibt: Am 10. d. M. hat in München die Unterzeichnung des Vertrags über die deutsche Festungskommission und der Vereinbarung über ein gemeinsames Vorgehen in Betreff des beweglichen Vermögens der vormaligen Bundesfestungen stattgefunden.

Herbstbericht.

Bruchsal, 9. Okt. (Hölb. Ztg.) Am letzten Dienstag hat dahier die Weinlese begonnen und wird voraussichtlich morgen zu Ende gebracht werden. Mit der Quantität ist man zufrieden, da diese besser ausfiel, als man erwartete. Was dagegen die Qualität anbelangt, so ist solche sehr verschieden, je nach der Lage der Weinberge und der Traubensorte; man wird jedoch annehmen können, daß das gemischte Gewächs, aus dem der größte Theil des Ertragnisses besteht, durchschnittlich 70 Grad nach der Dehsole'schen Waage wiegt.

Das Hamburger Post-Dampfschiff „Allemania“, Kapit. Bardua, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft, ging, erpedirt von Hrn. August Volken, William Miller's Nachf., am 7. Okt. von Hamburg via Southampton nach Neu-York ab.

Außer einer starken Brief- und Paketpost hatte dasselbe 74 Passagiere in der Kajüte, und war auch das Zwischendeck mit Passagieren ganz besetzt, sowie 750 Tons Ladung.

Carlsruher Witterungsbeobachtungen.

8. Okt.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	28° 0,18"	+ 8,5	N.	ganz bew.	trüb, Regen
Mittags 2 "	" 0,46"	+ 10,5	N.W.	"	" kühl
Nachts 9 "	" 0,50"	+ 7,5	N.O.	schw.	" sternhell, frisch

9. Okt.

Morgens 7 Uhr	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	28° 0,53"	+ 6,5	N.O.	stark bew.	trüb, dunstig
Mittags 2 "	" 11,17"	+ 12,0	"	"	" Sonnenbl., mild
Nachts 9 "	" 11,02"	+ 10,0	"	ganz "	" trüb, kühl

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Hermann Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 13. Okt. 3. Quartal. 106. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal: **Mit Wind und Wasser**, Volksschauspiel in 5 Akten, von E. Wichert. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

3.p.986. Karlsruhe. Freunden und Bekannten widmen wir die Trauerkunde, daß unsere liebe Tochter, Schwester, Entelin und Nichte, Marie Goll, heute durch einen sanften Tod von ihrem langen schweren Leiden erlöst wurde.
Karlsruhe, den 10. Oktober 1868.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Mar Goll, Postrevisor.

3.p.989. Kehl. Unsern auswärtigen Freunden und Bekannten widmen wir hiemit die Trauerkunde von dem heute erfolgten Hinscheiden unseres geliebten Gatten, Vaters und Großvaters, des frühern Gastgebers
Wilhelm Ferdinand Kehl, und bitten um stille Theilnahme.
Kehl, den 11. Oktober 1868.
Die trauernden Hinterbliebenen.

3.p.2. Waghäusel. Tiefbetrübt widmen wir entferntem Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, John Burmeister, Siedemeister, am 6. d. M., im Alter von 32 Jahren nach langen Leiden im Herrn sanft entschlafen ist.
Wir danken zugleich auch allen denen herzlich, welche dem Entschlafenen durch Beichenbegleitung die letzte Ehre bewiesen haben, und bitten, ihm ein ehrendes Andenken zu bewahren.
Waghäusel, den 11. Oktober 1868.
Die trauernden Hinterbliebenen.

3.p.980. Nr. 8844. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Handelsmann Karl Kuffi von Zell a. S. hat darum nachgesucht, seinen Familiennamen in „Seerenberg“ umändern zu dürfen.
Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einsprüche gegen die Bewilligung dieses Gesuchs nebst Begründung binnen drei Monaten dahier einzureichen sind.
Karlsruhe, den 6. Oktober 1868.
Justizministerium.
v. Freybois. Müller.

3.p.955. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Diejenigen Wehrpflichtigen, welche Wehrtauglichkeitsproben zum einjährigen Freiwilligen erhalten haben, aber bei ihrer Anmeldung am 1. Oktober d. J. und den folgenden Tagen von einem Truppencommando nach der ärztlichen Untersuchung für zeitig oder dauernd untauglich erklärt wurden, und sich deshalb nach § 100 der Wehrverordnungen zum Wehrzettel an die Prüfungskommission wenden wollen, haben davon unter Anschluß ihres Wehrtauglichkeitsprotokolls schriftliche Anträge hierher zu machen und sich Jobann am
Freitag den 16. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
im Ständehaus dahier anzumelden.
Karlsruhe, den 9. Oktober 1868.
Die Großh. Prüfungskommission für Freiwillige auf ein Jahr.
G. Winter.

3.p.938. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Die Verwaltungen des süddeutschen Eisenbahnverbandes, welche letztere dormaligen Eisenbahnen umfassen:
1) die Großh. Badische Bahn,
2) die Bayerische Ostbahn,
3) die Staatsbahn,
4) die Böhmisches Westbahn,
5) die Frankfurt-Danauer Bahn,
6) die Hessische Ludwigsbahn,
7) die Kaiserin-Elisabeth-Bahn,
8) die Oesterreichische Staatsbahn,
9) die Sächsischen Eisenbahnen,
10) die Main-Neckar-Bahn,
11) die Pfälzischen Bahnen,
12) die Württemberg. Bahn
haben gemäß § 5 Biff. 2 des Verbands-Reglements beschlossen, für Güter, welche zu den ermäßigten Wagenladungsstarren befördert werden sollen, ein besonderes Frachtbrief-Formular in gelber Farbe einzuführen, in welchem auf die betr. Reglementsbestimmungen für Wagenladungs-Güter ausdrücklich hingewiesen ist.
Diese Wagenladungs-Frachtbriefe, welche bei den Güterexpeditionen fälschlich zu haben sind, und die mit Genehmigung Großh. Handelsministeriums auch im internen badischen Verkehr Anwendung finden sollen, sind vom 15. d. M. an allen jenen Sendungen nach den vorsehend sub 1-12 bezeichneten Bahnen beizugeben, für welche die ermäßigten Frachtsätze der Wagenladungs-Klassen in Anspruch genommen werden wollen, widrigenfalls die Tarifirung solcher Sendungen nach den Normalfrachtsätzen einzutreten hat.
Karlsruhe, den 8. Oktober 1868.
Direktion der Großh. Verkehrs-Anstalten.
B. B. D. D.
Poppo. Würtb.

3.p.996. Durlach.
Lehrlingsgesuch.
Ein gut gestitteter junger Mann, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, kann sofort bei mir in die Lehre treten.
Aug. Herlan,
Langwaarengeschäft.

Postgehilfe-Gesuch.
3.p.3. Ein geübter Postgehilfe mit guten Zeugnissen findet Anstellung in einem Landbüchsen mit Post und Logis im Hause. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

3.p.981. Nr. 259. Karlsruhe.
Generalversammlung der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe.
Samstag den 14. November d. J., vormittags 10 Uhr, wird die ordentliche Generalversammlung der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe im Saale der Landesgewerbehalle stattfinden, wozu die Gesellschaftsmitglieder mit dem ergeblichsten Bemühen eingeladen werden, daß die unter Nummer 1 und 2 des § 9 der Statuten bezeichneten Gegenstände für die Tagesordnung bestimmt sind.
Karlsruhe, den 10. Oktober 1868.

Der Verwaltungsrath.
Gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Ettlingen.
Am 16. Oktober 1870 erreicht unser jetziges Statut sein Ende. Die am 13. Mai d. J. abgehaltene ordentliche General-Versammlung hat das Verlangen ausgesprochen, daß der unterzeichnete Ausschuss einer noch in diesem Jahr stattfindenden General-Versammlung der zur Fortsetzung der Gesellschaft erforderliche neue Statuten-Entwurf zur Beratung und Beschlußfassung unterbreite. Zu diesem Zwecke berufen wir auf
Freitag den 13. November dieses Jahres, 9 Uhr Vormittags,
im hiesigen Museums-Vokal eine
außerordentliche General-Versammlung.
Indem wir sämtliche Inhaber von Aktien und Obligationen unserer Gesellschaft hierdurch höflich einladen, dieser wichtigen Versammlung beizuwohnen, machen wir auf die §§ 20, 21, 22 und 46 der jetzigen Statuten besonders aufmerksam.
Exemplare des neuen Statuten-Entwurfs werden auf Verlangen durch die beauftragten Herren Banquiers der Gesellschaft verabfolgt.
Karlsruhe, den 12. Oktober 1868.
Der Vorsitzende des Ausschusses:
Max v. Haber. 3.p.982.

3.p.687. Gernsbach.
Die Aktionäre der Murgthal-Eisenbahn-Gesellschaft werden hiermit gemäß § 11 der Statuten ersucht, die zweite Rate mit 20 Prozent der von ihnen gezeichneten Beträge vom 1. bis 8. November dieses Jahres an den Kassier der Gesellschaft, Herrn Jakob Dreyfuß hier, einzuzahlen.
Hierbei wird bemerkt, daß auch die Einzahlung der ganzen Aktienzeichnung stattfinden kann.
Gernsbach, den 25. September 1868.
Für den Verwaltungsrath:
Abel. Gerwig. 3.p.982.

Radikale Heilung der Brüche
mittels künstlich verfertigter beweglicher Bruchbänder.
Sofortige Linderung.
Zahlreiche Heilproben von Individuen jeden Alters stehen zur Verfügung der Personen, die es wünschen.
Der **Büchler, Bruchbandfabrikant in St. Louis (Ober-Elsaß)**, wird anzutreffen sein zu **Welschenburg** den 14. Oktober im „Gasthof zum Engel“ und zu **Strassburg** den 16. und 17. Oktober im „Gasthof zur Stadt Wien“.
3.p.988. So eben erschien in Kommission bei **Ernst Carlsbach in Heidelberg** und ist von demselben direct franco unter Kreuzband gegen Einlieferung von **22 Kreuzer** Briefmarken oder durch Vermittlung einer jeden Buchhandlung zu beziehen:
Das Scharlachfieber
und
feine naturgemäße Behandlung
von
M. W. Bodenius,
denk. Amtsphysikus in Neckargemünd.
Der Verf. vertheilt hier seine, in nun drei Epidemien erprobte Heilmethode, welche jedes Scharlachfieber, auch das hässlichste, zu einer gutartig verlaufenden Krankheit gestaltet, und alle Mißerfolge der alten Behandlung ausschließt.

3.p.974. Karlsruhe. Bei J. Belten,
Hofkunsthandlung in Karlsruhe, ist so eben als Feindant zu dem neuesten Portrait Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs mit höchster Genehmigung erschienen:
Portrait
Ihrer Königlichen Hoheit
der Frau Großherzogin Luise
von Baden u. u. u.
Nach der Natur gezeichnet und lithographirt von **A. Gähniß.**
Druckbild auf oval Hin. Papier. 2 fl.
Abdrücke vor der Schrift in größerem Format 3 fl.
Geschlechtskrankheiten,
Schwächezustände, Frauenkrankheiten, Weisfluß, Sterilität u. dgl. heilt gründlich, brieflich und in l. Heilanstalt, Dr. Rosenfeld, Berlin, Reizigerstr. 111. 3.p.757.
Comptoirist-Gesuch.
3.p.1. Ein tüchtiger Comptoirist findet in einer Cigarrenfabrik bei gutem Salair dauerndes Placament. Nur Solche, welche bezüglich Buchhaltung wie Correspondenz selbstständig zu arbeiten gewöhnt sind, finden Berücksichtigung und wird baldiger Eintritt gewünscht. Gefällige franco Offerte befördert die Expedition dieses Blattes unter M. G.
3.p.995. **Vangenalb.**
Rebe, zwei schöne jahme, vom Frühling 1867 und 1868 sind billig zu kaufen bei Wechmüller Hof in Vangenalb bei Karlsruhe.

Yustheizungs-Walzdarren
womit man sicher sein kristallhelles Bier erzeugen kann. 3.p.914.
Maschinenfabrik J. G. Reinhardt in Mannheim.
3.p.8. Carl Arleth,
Großh. Hoflieferant in Karlsruhe,
empfiehlt
schöne frische spanische Orangen, große Sorrento- und Menton-Citronen, frische Malaga-Rosinen, Tafel- und Neapolitaner Feigen, Sultanini und frische Maronen u. c.

3.p.684. Ein mittleres Gut, bei welchem Wasserwiesen besonders erwünscht sind, wird von einem rationellen Landwirth zu pachten gesucht. Gefällige Anträge unter H. R. befördert die Expedition dieses Blattes.
3.p.10. **Carl Arleth,**
Großh. Hoflieferant in Karlsruhe,
empfiehlt seine Schminkefabrik, als:
— echten amerik. **Ratignois**
(in Original-Flaschen und im Detail),
— feinsten **Grand Cardinal** in 1-Pfund-Krägen und offen, Tabac de Paris Nr. 1, 2 und 3, Rapé d'Hollande, Virginie pur extra fin, Tabac de France (jezt mit Etiquette „Tabac de Lahr“ versehen) u. c.

3.p.6. Hausverkauf.
In bester Lage des städtischen Stadttheils ist ein massiv aus Stein gebautes Wohnhaus, zweistöckig, mit großen Mansardendachungen, vollständiger Ladeneinrichtung und dreifachem Hinterbau zu verkaufen. Dasselbe wäre für einen Geschäftsmann wie zur Kapitalanlage sehr zu empfehlen. Gefällige Anträge nimmt die Expedition dieses Blattes unter Chiffre M. K. entgegen.
3.p.7. **Carl Arleth,**
Großh. Hoflieferant in Karlsruhe,
empfiehlt
— ganz frische Schellfische.
Schuldforderungen
und **Incassi**
auf alle Plätze des In- und Auslandes, also auch auf alle überseeischen, werden zur Realisirung von uns angenommen.
Prospecte und Antragsformulare gratis im Bureau unserer General-Agentur in Karlsruhe, Kriegsstrasse Nr. 47.
„Allemania“
Allgemeine Licitations-Bank für Schuldforderungen und Werthpapiere.
Wilhelm Haffer & Co.,
Berlin,
79. Friedrichstrasse 79.
An solchen Plätzen, wo wir noch nicht vertreten sind, belieben tüchtige Agenten uns Offerten zu machen und solche für das Großherzogthum Baden an unseren General-Agenten, Herrn **A. Imhoff in Karlsruhe,** Kriegsstrasse Nr. 47 zu richten. 3.p.983.

3.p.944. Nr. 3779. Karlsruhe.
Carl Arleth,
Großh. Hoflieferant in Karlsruhe,
empfiehlt die erste Sendung
frischer echten **African-Caviar,**
frisch ger. **Aheintags, mar. Rheinaal u. c.**

Bersteigerung.
Donnerstag den 15. Oktober d. J., vormittags 9 Uhr anfangend, werden in dem Großh. Viehhause vor dem Durlacher Thor mehrere verchiedene dienstbrauchbare Gegenstände, als: Werkzeuge, Gartensche, Kornmesser, Sattelkissen, Armee, schwarzes und weißes Leder von alten Geschäften, alte Leinwand, Gurten und Seilwerk gegen Barzahlung öffentlich versteigert.
Karlsruhe, den 8. Oktober 1868.
Großh. Viehhaus-Direktion.

3.p.979. Nr. 17.147. Karlsruhe.
Lieferung von Straßenwärtshüten.
Für Straßenwärter bedürfen wir circa 200 Hüten aus starkem wasserdichtem Wollfilz, deren Lieferung im Commissionwege vergeben werden soll.
Zur Uebernahme Lusttragende werden daher eingeladen, ihre Anerbieten unter Angabe des Preises in verschlossenen Briefen, mit der Aufschrift „Lieferung“ versehen und unter Verlage eines Pfandes, welches der Commissionmäßige Preis vergütet wird, bis **Donnerstag den 29. d. M.,**
vormittags 10 Uhr,
dahier einzureichen.
Muster können bei beiderseitiger Stelle und bei jeder Wasser- und Straßenbau-Inspektion eingesehen werden. Die Lieferung hat im Laufe des Monats Dezember l. J. zu geschehen.
Karlsruhe, den 8. Oktober 1868.
Kontrollbureau der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.
W. Felsenbech.

3.p.987. Dauchingen.
Schafweide-Verpachtung.
Die Gemeinde Dauchingen (Amt Willingen) verpachtet ihre Schafweide für das Jahr 1869 am **Samstag den 17. Oktober d. J.,**
mittags 2 Uhr,
im Rathhaus dahier; wozu die Pachtliebhaber eingeladen werden.
Dauchingen, den 1. Oktober 1868.
Bürgermeisteramt.
Schnieder.

3.p.965. Nr. 5030. Civ.-Kammer. Waldshut. (Bekanntmachung.) Die Herrschaft des Ehrenreits Mathias Krebs von Nollingen, Waldshut, geb. Schauble, hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabsonderungs-Klage erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Ladung auf die am **Samstag den 14. November,**
vorm. 8 Uhr,
beginnende Gerichts-Sitzung anberaumt; wozu die Anwesenheit der Gläubiger bekannt gemacht wird.
Waldshut, den 5. Oktober 1868.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schnieder.

3.p.452. Nr. 18.768. Lbrach. (Bekanntmachung.) Der Postamtenier Daniel Siegfried von Nollingen in der Schweiz, der hier wegen Absonderung in Untersuchung steht, wird aufgefordert, sich zur weitem Einvernahme hier in 14 Tagen zu stellen, als sonst das Erkenntnis nach dem Ergebnisse der Untersuchung gefällt würde. Lbrach, den 9. Oktober 1868.
Großh. bad. Amtsgericht. Ketzlermeister.

3.p.465. Nr. 20.266. Waldshut. (Bekanntmachung.) Fidel Seifert (Seiferle) von Waldshut soll in einer Untersuchung als Zeuge genommen werden. Wir bitten, uns den gegenwärtigen Aufenthaltsort desselben anzugeben.
Waldshut, den 10. Oktober 1868.
Großh. bad. Amtsgericht.
Sofmann.

3.p.460. Rossbach. (Bekanntmachung.) Die im Blatt Nr. 232 ausgeschriebene Schenkung ist vergeben. Rossbach, den 10. Oktober 1868.
Großh. bad. Amtsgericht. Gerichtsdienar Stuhl.

3.p.994. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Mit dem 15. Oktober d. J. beginnt der Winterdienst auf den **Großh. Eisenbahnen nach Maßgabe des anliegenden Fahrplanes, und wird vom gleichen Tage an die Bahnstrecke Hochhausen-Wertheim dem regelmäßigen Betrieb für die Personen-, Gepäck-, Equipagen-, Thiere- und Güterbeförderung übergeben.**
Ueber die Verbindungen mit andern Transportanstalten enthalten die auf den Stationen ausgehängten ausführlichen Fahrpläne nähere Angaben.
Karlsruhe, 11. Oktober 1868.
Direktion der Großh. Verkehrs-Anstalten.
B. B. D. D.
Poppo. Stuttgart.